

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 9

Artikel: Steine des Anstosses
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Braunkohletagebau Garzweiler im Ruhrgebiet, Foto: Hubert Perschke, Juli 2017.





Abriss der Kirche von Immerath, am 9. Januar 2018, Foto: Superbass (CC-BY-SA-4.0 via Wikimedia Commons).

Steine des Anstosses

Für die Erweiterung des Braunkohletagebaus Garzweiler lässt der RWE-Konzern bis 2045 in Nordrhein-Westfalen mehrere Ortschaften abreißen. Insgesamt 5000 Menschen werden umgesiedelt. So auch die EinwohnerInnen von Immerath, die 2006 ihre Häuser verlassen mussten. Trotz jahrelangen Widerstandes wurde am 8. und 9. Januar 2018 auch ihre denkmalgeschützte Kirche, die liebevoll «Immerather Dom» genannt wird, abgerissen. Am Tag vor der Zerstörung des Gotteshauses nahmen TagebaugesegnerInnen und Gläubige bei einer Mahnwache Abschied. Trotz des Wunsches aus der Bevölkerung verzichtet das Bistum Aachen auf den Wiederaufbau des Doms im Ort «Immerath (neu)».

Impuls

Zum Eckstein geworden

Benedikt Kern

Predigt zum Politischen Gebet vor dem Immerather Dom am 7. Januar 2018, ein Tag vor dem Abriss.

Plattgemachte Häuser, Strassenzüge, die von der vorherigen Bebauung zeugen, umgesägte Bäume, wacklige Strassenlaternen, graue Bauzäune, wartende Bagger. Das Bild, was sich uns hier in Immerath, oder was davon noch übrig geblieben ist, heute zeigt, lässt sich mit einem Wort beschreiben: Zerstörung. Eine Zerstörung, die es in Immerath und zahlreichen anderen Ortschaften gibt, weil es ein «höheres Interesse» an Braunkohleverstromung als an Lebensraum gibt. Weil Energiesicherheit mehr wiegt als gewachsene Sozialstrukturen und einzigartige Wälder wie der Hambacher Forst.

Doch die Zerstörung ist weltumfassend. Und die Folgen des Klimawandels haben vor allem im globalen Süden lebensbedrohliche Auswirkungen. Profitmaximierung und Kapitalinteressen stehen vor Mensch und Natur. Es ist eine Zerstörung, die seit Jahrzehnten geplant, genehmigt, politisch gedeckt und repressiv umgesetzt wird. Diese Choreografie der Zerstörung soll nun ab morgen durch den Abriss des Immerather Doms vervollständigt werden. Auch dieses monumentale Wahrzeichen soll den Baggern zum Opfer fallen.

Die mittelalterliche Vorgänger-Pfarrkirche befand sich seit dem 12. Jahrhundert an dieser Stelle in der Mitte Immeraths, wo heute der neuromanische Kirchbau St. Lambertus von 1891 steht. Dieser überregional bekannte Bau ist einer der wenigen erhaltenen Werke des Architekten Erasmus Schüller, der während der Bauarbeiten in jungen Jahren verstarb.